

**Задания для проведения муниципального этапа Всероссийской
олимпиады школьников по немецкому языку для учащихся 9-11
классов в 2021-2022 году**

Раздел 1. Аудирование

Teil 1. Hörverstehen

Hören Sie eine Sendung über die Geschichte des Nussknackers. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Aufgabe 1. Kreuzen Sie bitte bei den Aufgaben 1-8 an: richtig – A, falsch – B, im Text nicht vorgekommen – C.

1. Der Nussknacker zählt in Deutschland zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Die bunte Puppe wurde vor 115 Jahren im Erzgebirge erfunden.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

3. Zum ersten Mal wurde der Nussknacker im gleichnamigen berühmten Ballett erwähnt.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

4. Das Märchen "Nussknacker und Mausekönig" schrieb der deutsche Schriftsteller.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

5. Die Nussknacker-Figur aus Holz inspirierte E.T.A. Hoffmann ein Märchen zu schaffen.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

6. Der größte Hersteller von Nussknackern befindet sich in Deutschland.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

7. Die berühmten Holzfiguren ziehen bis heute Besucher ins Erzgebirge im Osten Deutschlands an.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

Aufgabe II. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8-15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Textes entspricht.

8. Der Nussknacker ist ...

- A. sowohl eine Holzfigur als auch eine Figur aus einem berühmten Ballett.
- B. eine Geschichte, die Wilhelm Füchtner 1870 schrieb.
- C. ein Souvenir, das die Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg aus den USA mit nach Hause nahmen.

9. Die Familie Steinbach ...

- A. kam aus Hannover.
- B. schenkte den US-amerikanischen Soldaten im zweiten Weltkrieg Nussknacker.
- C. hat eine Firma gegründet, die die meisten Holz-Nussknacker heute herstellt.

10. Der Kunsthandwerker W. Füchtner stammte aus dem Erzgebirge, das ...

- A. im Herzen Deutschlands liegt.
- B. als Heimat von Hoffmann gilt.
- C. für seine Holzschnitzerei berühmt ist.

11. Jede Figur besteht aus ...

- A. verschiedenen Holztypen.
- B. 16 hölzernen Teilen.
- C. verschiedenen Holzarten und bis zu 16 Teilen.

12. Der Bart und die Haare eines Nussknackers sind aus ...

- A. Wolle
- B. Fell
- C. Daunenfeder

13. Originale Nussknacker kosten ...

- A. etwa 100 Euro.
- B. nicht weniger als 70 Euro
- C. mehr als 70 Euro

14. Der Nussknacker ...

- A. bringt schlechte Botschaften

B. bringt Geld und Reichtum

C. bringt Glück und Ruhe

15. Der Nussknacker kann böse Geister vertreiben, weil ...

A. er bunt bemalt ist

B. er große Zähne hat

C. er in der Nacht zum Leben erwacht

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ!

Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Раздел 2. Чтение

Teil 2. Leseverstehen

Aufgabe 1. Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Der erste Schultag

Wenn man in Deutschland über den ersten Schultag spricht, muss man auch von der Schultüte reden. Sie ist das deutlichste Kennzeichen der Mädchen und Jungen, die zum allerersten Mal in die Schule gehen.

Der Schulanfang ist so alt wie die Schule selbst. Früher erfolgte der Schulanfang im Frühjahr oder Herbst und mit ihm entwickelten sich zahlreiche Bräuche. Die Tradition, den Schulanfang der Kinder mit Gebäck und Früchten zu versüßen, kann man bis in die Antike zurückverfolgen: "Es geben die Lehrer den Knaben süßes Gebäck, damit sie Lust bekommen, die ersten Lektionen zu lernen." (Horaz) Im Mittelalter erhielten Kinder zur Einschulung Brezeln, Feigen, Rosinen und Mandeln. Der Brauch, den Schulanfängern Süßigkeiten in einer Schultüte zu überreichen, entstand Anfang des 19. Jahrhunderts. Die "Zuckertüte", wie sie wegen ihres Inhaltes vor allem in Thüringen und Sachsen noch heißt, war bereits im Jahre 1852 Anlass, ein Kinderbuch darüber zu zeichnen und zu schreiben. Der Überlieferung nach wuchsen die Zuckertüten an einem Zuckertütenbaum, der im Schulgebäude stand. Dieser Baum konnte sich auf dem Dachboden oder im Keller der Schule befinden. Heute hängen die Tüten in manchen Orten sogar an richtigen Bäumen.

Vor 150 Jahren waren es nur Kinder der gehobenen Schichten, die ein Einschulungsgeschenk bekamen. Die meisten anderen Kinder mussten in der Landwirtschaft helfen und durch andere Arbeiten zum Familienunterhalt beitragen. Als sich die Schulpflicht

immer mehr durchsetzte, wurden die Schultüten häufiger – zunächst in Thüringen und Sachsen. Um 1910 begann Carl August Nestler, Zuckertüten fabrikmäßig herzustellen. Seit dieser Zeit wanderte der Schultütenbrauch auch in das übrige Deutschland. In den kleinen Orten Westdeutschlands kamen die Tüten allerdings erst in den 1950er-Jahren an. Die Form der Tüten hat sich in den letzten hundert Jahren nicht wesentlich geändert. Es überwiegt der runde Spitzkegel. In der ehemaligen DDR hatte sich eine sechseckige Tüte durchgesetzt.

Heute klingt das Wort "Zuckertüte" vor allem für Zahnärzte und gesundheitsbewusste Eltern sehr verdächtig. Die vielen Süßigkeiten in den Tüten müssen oft Zeichenstiften oder Spielzeug weichen. In mancher Schultüte findet sich sogar ein Handy. Hinweise, was alles in die Tüte kommen sollte und was nicht, kann man alle Jahre wieder in den Medien nachlesen.

1. Zur Einschulung ist es in Deutschland Brauch, dass die Schüler neben dem Schulranzen eine Schultüte zur Schule mitnehmen.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
2. Die Schultüte kann man auch "Zuckertüte" nennen.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
3. Früher konnten die Kinder im Herbst oder im Frühjahr mit der Schule beginnen.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
4. Schon in der Antike gab es am ersten Schultag etwas Süßes, um die Kinder zum Lernen zu motivieren.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
5. In den Schulen wuchsen früher sogenannte Zuckertütenbäume.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
6. Es wurde den Kindern erzählt, dass die Schultüten an einem Baum im Garten des Lehrers wuchsen, und wenn sie groß wurden, begann die Schulzeit.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
7. Im Mittelalter bekamen die Kinder keine Geschenke zur Einschulung.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

8. Der Brauch mit der Zuckertüte stammt aus den Bundesländern Sachsen und Thüringen und breitete sich Anfang des 20. Jahrhunderts über ganz Deutschland aus.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

9. Heute sind die Zuckertüten nicht mehr ausschließlich mit Süßigkeiten gefüllt.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

10. In manchen Schultüten sind auch Spiele und Glücksbringer zu finden.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ!

Aufgabe 2. Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Expedition Polarstern

(0) Klimaforscher wissen, dass ...

(11) Um den Klimawandel im arktischen Winter genauer zu erforschen, ...

(12) Von dieser Reise berichtet ...

(13) Selbst große Eisbrecher können im arktischen Winter das dicke Meereis nicht durchbrechen,

...

(14) Ein ganzes Jahr lang ließ sich ...

(15) Der Plan klingt einfach, ...

(16) Die Crew der Polarstern musste eine geeignete Scholle finden, ...

(17) Auf dem Meereis wurde ...

(18) Außerdem musste die Polarstern ...

(19) An der Expedition waren ...

(20) Der Aufwand lohnt sich, ...

Fortsetzungen:

(A) die Arktis die "Wetterküche" der Nordhalbkugel ist.

(B) dann ein Forschungscamp gebaut.

(C) das Sachbuch von Katharina Weiss-Tuider (Text) und Christian Schneider (Illustrationen).

(D) ist aber kompliziert.

(E) um sich darauf einzufrieren zu lassen.

- (F) alle zwei bis drei Monate mit frischen Nahrungsmitteln versorgt werden.
- (G) deshalb hatten die Forscher einen besonderen Plan.
- (H) denn so kann man mehr über den menschengemachten Klimawandel erfahren.
- (I) ging der deutsche Forschungseisbrecher Polarstern im September 2019 auf eine besondere Expedition.
- (J) auch sechs andere Eisbrecher und Forschungsschiffe beteiligt.
- (K) die Polarstern mit knapp 100 Menschen an Bord im arktischen Eis einfrieren und trieb so in Richtung Nordpol.

0	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
A										

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ!

Раздел 3. Лексико-грамматическое задание

Teil 3. Lexikalisch-grammatische Aufgabe

Lesen Sie die Texte und erfüllen Sie danach Aufgaben 1 und 2.

Fußgänger, groß und klein

Fußgänger sind keineswegs passive Verkehrsteilnehmer. Gerade Sie müssen sich um ihre eigene Sicherheit __1__. Es hilft nicht, ständig __2__ zu verlangen. Besser ist es, nach dem __3__ zu agieren: "Der Klügere gibt nach". Auch Fußgänger können eine ganze Menge dazu tun, um sicher über die Straße und sicher nach Hause zu kommen.

Fußgänger brauchen zwar keinen "Spazierschein", aber die wichtigsten __4__ sollten sie kennen. Und beachten!

Straßen sind zum Träumen nicht __5__! Nie blindlings loslaufen, sondern den __6__ beobachten. Auch der langsamste Autofahrer kann nicht so schnell wie ein Fußgänger __7__.

Straßen darf man nie bei Rot __8__; schon gar nicht, wenn Kinder in der __9__ sind. Nicht quer über die Straße laufen, sondern gesicherte __10__ wählen (Ampel, Zebrastreifen, Unterführung).

Aufgabe 1. Entscheiden Sie, in welche Lücken (1-10) folgende Wörter hineinpassen. Passen Sie auf: 6 Wörter bleiben übrig.

	Nummer der Lücke
Verkehrsregeln	
sorgen	
gerechnet	
Gesetz	
Nähe	
anhalten	
bemühen	
hupen	
Motto	
Haltestellen	
Straße	
Rücksicht	
überqueren	
geeignet	
Übergänge	
Verkehr	

Schokolade

Als Columbus 1502 den Teil der Welt erreichte, __A__ wir heute Nicaragua nennen, lernte er ein Getränk __B__, das die Eingeborenen „Xocoatl“ nannten. Die Bohnen, aus denen es hergestellt __C__, dienten gleichzeitig als Zahlungsmittel. Ungefähr neunzig Jahre später eroberte Hernandez Cortez Teile von Mexiko und entdeckte dabei ebenso den Kakao.

Kakao __D__ bis ins 17. Jahrhundert lediglich ein Getränk. Erst zum Ende des Jahrhunderts begann __E__, aus den Kakaobohnen ebenfalls Schokolade herzustellen und diese zu essen. __F__ gab bald regelrechte Schokoladenhäuser in Europa. Im frühen 18. Jahrhundert tauchte Schokolade erstmals in Deutschland __G__. Mitte __H__ 19. Jahrhunderts erfand der Niederländer Conrad J. van Houten die Kakaopresse, mit der er das Fett aus der Kakaobohne pressen konnte, um daraus Kakaobutter __I__ machen. Er stellte die erste Tafelschokolade her.

Die Hauptzutat der heutigen Schokolade ist die Paste, die aus __J__ Kernen der Kakaobohnen gewonnen wird. Zusätzliche Zutaten sind Kakaobutter, Vanille, das Sojaprodukt Lecithin, Zucker und Milch.

Aufgabe 2. Fügen Sie in die Lücken A-J je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst. Schreiben Sie Ihre Lösungen ins Antwortblatt.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J

Раздел 4. Страноведение

Teil 4. Landeskunde

Lesen Sie die Aufgaben 1 – 10. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B, C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. In welcher Stadt wurde E.T.A. Hoffmann geboren?

- A. Bergen
- B. Königsberg
- C. Frankfurt am Main

2. Wofür steht das E.T.A?

- A. Ernst Theodor Amadeus
- B. Ernst Theodor Andreas
- C. Ernst Thomas Amadeus

3. Was hat Hoffmann an der Universität studiert?

- A. Medizin
- B. Rechtswissenschaft
- C. Wirtschaft

4. In welcher deutschen Stadt arbeitete E.T.A. Hoffmann als Kapellmeister?

- A. Bamberg
- B. Weimar
- C. Leipzig

5. Wählen Sie die Lebensjahre von E.T.A. Hoffmann.

- A. 1776-1822.
- B. 1765-1815.
- C. 1756-1822.

6. Welcher Epoche ist E.T.A. Hoffmanns literarisches Schaffen zuzuordnen?

- A. Klassik
- B. Realismus
- C. Romantik

7. Womit hat sich Hoffmann außer Literatur noch beschäftigt?

- A. Fechten
- B. Reiten
- C. Musik

8. Welches Märchen gehört nicht zu Hoffmanns Werken?

- A. Der Sandmann
- B. Der goldene Topf
- C. Rotkäppchen

9. Wer ist die Hauptfigur im Märchen "Der goldene Topf"?

- A. Der Rattenfänger von Hameln
- B. Student Anselm
- C. Hans aus Bamberg

10. Wie heißt das bekannteste Weihnachtsmärchen von Hoffmann?

- A. Nussknacker und Mausekönig
- B. Klein Zaches
- C. Meister Floh

Lesen Sie die Aufgaben 11 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

11. Wann unternahm F. Dostojewski die erste Auslandsreise?

- A. 1857
- B. 1880
- C. 1863

12. In welcher Stadt Deutschlands befindet sich die Dostojewski-Büste?

- A. Berlin

B. Wiesbaden

C. Dresden

13. Wie gut konnte Fjodor Dostojewski Deutsch?

A. sehr gut

B. schlecht

C. gut

14. In welchem Roman von Dostojewski widerspiegelt sich die Erfahrung des Besuchs deutscher Spielbanken?

A. Spieler

B. Roulettenburg

C. Dämonen

15. Warum besuchte F. Dostojewski verschiedene Kurorte in Deutschland?

A. er hatte Spielleidenschaft

B. er brauchte Erholung

C. er litt an einer schweren epileptischen Erkrankung

16. Wo schrieb Dostojewski das erste Kapitel von „Schuld und Sühne“?

A. Wiesbaden

B. Dresden

C. Baden-Baden

17. Mit wem traf sich Fjodor Dostojewski in Baden-Baden?

A. mit Turgenew

B. mit Puschkin

C. mit Tolstoi

18. Welchen Roman schrieb F. Dostojewski in Dresden?

A. Der Spieler

B. Arme Leute

C. Der ewige Gatte

19. Was ist das Besondere am Dostojewski-Denkmal in Baden-Baden?

- A. der Schriftsteller hält eine Katze im Arm
- B. der Schriftsteller liest eine russische Zeitung
- C. der Schriftsteller ist barfuß auf einer Weltkugel dargestellt

20. Seit wann ist in Deutschland die wissenschaftliche Dostojewski-Gesellschaft tätig, deren Aktivitäten darauf abzielen, das literarische und geistige Erbe des Schriftstellers zu studieren und bekannt zu machen?

- A. 1990
- B. 2002
- C. 1960

Раздел 5. Письмо

Teil 5. Schreiben

Immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen Smartphones. Die vielfältigen technischen Möglichkeiten des Smartphones eröffnen viele verschiedene Potenziale, können aber auch zu Problemen führen. Welche Vorteile hat das Smartphone? Warum kann die Handy-Nutzung gefährlich sein? Was sollen Jugendliche bei der Smartphone-Benutzung beachten? Gibt es in Ihrer Familie oder in Ihrer Schule Regeln in diesem Bereich?

Nehmen Sie Stellung zu diesem Problem und schreiben Sie einen Kommentar. Sie können sich an den folgenden Plan halten:

- Einleitung – Erklären Sie die Idee in allgemeinen Zügen;
- Argumente für diese Idee;
- Fazit – Darlegung der eigenen Meinung.

Der Umfang Ihres Textes: 150-200 Wörter

